

Richter 9, 28.

Von E. Kautzsch.

In den „Nachträgen“ zur Composition des Hexateuchs und der histor. Bücher des A. T. S. 353 f. bemerkt Wellhausen zu Jud. 9 : „den Vers Jud. 9, 28 muß man lieber ganz aus dem Spiele lassen als ihn zum Schlüssel der Situation machen. Klar ist nur eins — was bisher immer übersehen ist —, daß nämlich Zebul *beschimpft* werden soll, indem er der Vogt Abimelechs genannt wird. Er ist nicht wirklich Beamter Abimelechs, sondern vielmehr das Haupt der Sichemiten : er hat bisher mit der Bewegung sympathisirt, obgleich er es noch nicht zum offenen Aufstande hat kommen lassen. Gaal will Zebul verdrängen, um selber an die Spitze zu gelangen; darum verdächtigt er seine unabhängige Gesinnung und überbietet ihn etc.“

Durch diese feine Deutung des פקידו v. 28 wird in der That ein absolut klares Licht über die ganze Situation verbreitet. Wie einfach ergibt sich nun als der eigentliche Sinn von v. 29 : Hätte *ich* nur hier zu befehlen, ich wollte anders gegen Abimelech ins Zeug gehen, als Zebul, der mit seinem feigen Zuwarten den günstigen Augenblick verpaßt! Auch die ganze Scene v. 36 ff. hat erst einen Sinn, wenn Gaal zunächst alles Ernstes glauben kann, Zebul halte es mit ihm, bis dieser das Großmaul höhnisch auffordert, selbst auszuessen, was er sich eingebrockt hat. Nur so ist endlich auch zu begreifen, warum später von Zebul nicht mehr besonders die Rede ist. Er hat sich nach der Vertreibung des unbequemen Schreiers selbst an die Spitze der Bewegung gestellt (v. 42 ff.) und ist im Kampfe gegen Abimelech mit den übrigen gefallen.

So bleibt nur die Frage, ob man bei dieser Auffassung der Sachlage wirklich v. 28 bei Seite lassen müsse. Den

jetzigen Text allerdings. Aber es bedarf nur eines Federstrichs, um alles in Ordnung zu bringen. Nach פְּקִידוֹ (also nach Waw!) ist ein Waw ausgefallen; für עֲבָדוֹ ist וְעֲבָדוֹ (vergl. zu dieser losen Anknüpfung einer Aufforderung mittelst des Perf. consec. Gesen.²⁵ § 112, 4, b) zu lesen, also : ist er nicht der Sohn Jerubbaals und Zebul sein Vogt? Ei, so diene er ihm denn [wenn er sich in dieser unwürdigen Rolle gefällt] sammt den Chamorleuten; warum aber sollten *wir* [aus Israel] ihm dienen? Daß Gaal Israelit ist, dürfte schon durch den Namen seines Vaters Jobel (v. 28 al. LXX) erwiesen sein. Hätte die Ueberlieferung darin nicht יַבְעֵל gefunden, so wäre der ominöse Name sicher nicht durch das nichtssagende עֲבָד verdrängt worden. Allerdings wäre für Ιωβηλ nach Analogie von Ισβααλ und Μεριβααλ (1 Chr. 8, 33 f.) vielmehr Ιωβααλ zu erwarten, da die Form Βηλ von den LXX (Jes. 46, 1. Jer. 50, 2. Bar. 6, 40; Βῆλ καὶ δράκων V. 2 ff.) naturgemäÙ nur zur Bezeichnung des babylonischen Bel verwendet wird. Vielleicht liegt auch in diesem Ιωβηλ nur ein Versuch vor, die Nennung des Βάαλ zu vermeiden.

Schon die LXX hatten עֲבָדוֹ ohne Waw vor sich und lassen dies עֲבָדוֹ (δοῦλος αὐτοῦ), welcher Lesart dann auch Hier. und Luther folgen. Darin aber stehen sie dem ursprünglichen Text näher, als die Masora, daß sie אֶת- nach עֲבָדוֹ noch richtig als Präposition fassen. Die Fassung des אֶת als nota accus. zog das עֲבָדוֹ der Masora nach sich und damit war es um das Verständnis des ganzen Verses vollends geschehen. Das in unserem Falle ganz müßige אֶת אֲבִי שָׁכָם nach חָמוֹר dürfte erst spät als erklärende Glosse aus Gen. 34, 6 eingedrungen sein.